

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dem ersten Maat, und wir verließen mit der „Zino“, einem kleinen Flußdampfer, den Ort, um nach Helensville zu fahren, wohin wir abends kamen. Am 3. August gelangten wir mit einer kleinspurigen Bahn nach einem andern kleinen englischen Ort, Riverhead; dort stiegen wir wieder in einen kleinen Dampfer und fuhren auf dem Waitematefluß nach Audland.

Audland ist eine mächtige Stadt mit 44 000 Einwohnern und großem Hafen, in dem mehrere Flotten bequem anfern können. Der Hafen ist umgeben von vielen Kegeln vulkanischen Ursprungs, auf denen noch Reste einstiger Maorifestungen (Erdwälle und Gräben) sichtbar sind, die, jetzt mit Gras überwachsen, eine friedliche Weide für Pferde, Rinder und Schafe bilden. Einstens wurden dort oben die blutigsten Kämpfe geschlagen und dem wildesten Kannibalismus gefrönt.

Wir gingen in ein kleines Gasthaus, denn in ein erstklassiges Hotel konnte sich ein armer Naturforscher nicht getrauen, da er seine Pfund Sterlinge für seine Forschungen reichlich gebrauchte. Den Wänden des Zimmers war schon arg mitgespielt, Waschgefäß und Kanne, sowie das andere Geschirr hatten manchen Sturm mitgemacht, wovon ihre abgestoßenen Ränder zeugten. Kaum hatte ich mich schlafen gelegt, hörte ich schwere Schritte sich der Türe nähern. Die Türe wurde aufgestoßen, ein schwerer Körper fiel auf mich. Es war ein Betrunkener, der sich verirrt hatte.

Ich entfernte mich, ging auf den Hof hinaus und sah den vielen Ratten zu, die sich dort herumtummelten. Als der Kaffeetisch aufgestanden war, trank ich einen starken schwarzen Kaffee und weckte meinen Freund, der auch nicht hatte schlafen können, da er von den Wanzen arg zerbissen wurde. Wir verließen dieses „gastliche“ Haus auf Nimmerwiedersehen und gingen in die Hauptstadt, wo ich mir Briefe abholte. Dann fuhren wir nach Onehunga.

Die Bahn führt durch einen fruchtbaren Farmlandstrich auf vulkanischem Boden. Auf beiden Seiten liegen niedliche Wohnhäuser, meist aus Holz gebaut, mit schönen Obstgärten. Onehunga ist ein großer Ort, der hauptsächlich von Pensionisten und Seeleuten bewohnt wird. Kapitän Grundy führte mich in sein von